

Newsletter

INFORMATIONEN FÜR UNSERE FÖRDERER

AUSGABE November 2018-2



FÖRDERER
JUNGER
KÜNSTLER
BAYREUTH

Förderer bewegen Menschen – Aufmerksamkeit geweckt!



Der neue Stand der Förderer erweckte hier auf dem Sternplatz und am Stadtparkett die Aufmerksamkeit der Bayreuther BürgerInnen. Ein Highlight war der Auftritt des exzellenten Kammerchors aus Serbien. Auf dem Foto Vorsitzender Horst Auernheimer (Mitte mit Hut), Alexander Christ (daneben mit Hut) und Intendantin Sissy Thammer (mit Hut). Foto: Festival

Die Förderer junger Künstler Bayreuth gehen neue Wege. Große Aufmerksamkeit erweckte der neu gestaltete Werbestand der Förderer, mit dem sie an zwei Samstagen in diesem Festspielsommer in der Fußgängerzone in Bayreuth auftraten.

Der neue Stand wirkt frisch, mit optimaler Fernwirkung und kommt sehr gut an. Dank geht an den Spender Franz Simon Meyer. Jetzt konnten wir den alten verbrauchten Stand endlich wegwerfen. Die Betreuung des Standes am Sternplatz, siehe Foto, und am Stadtparkett übernahm der Fördererchef Horst Auernheimer persönlich mit Beirat Alexander Christ. Begleitet wurde die Aktion von jeweils zwei Wandelkonzerten des 68. Festival junger Künstler Bayreuth unter anderem wie oben ersichtlich auch von dem exzellenten Novi Sad Kammerchor aus Serbien.

Die Bayreuther Bürgerinnen und Bürger interessierten sich für die Förderer und das Festival. Bei einigen Konzerten des Festivals erfuhren wir später von den Besuchern, dass sie durch diese Aktion auf das Festival aufmerksam geworden sind. Festival-Vorstand Niklas Braun und Intendantin Sissy Thammer unterstützten ebenfalls am Fördererstand vor Ort. ...

„Man hat gesehen, dass man Menschen mit dieser Aktion erreicht und bewegen kann. Dies ist eine gute Basis, neue Förderer zu gewinnen und mehr Publikum zum Festival zu bringen“, resümierte Horst Auernheimer und plädierte für eine Fortsetzung dieses Projekts.

Ein gute Idee war auch die **Einbindung der Hotels in Bayreuth**, um diese zur Werbung für das Festival junger Künstler Bayreuth bei ihren Gästen zu begeistern. Die Aufgabe übernahmen der stellvertretende Vorsitzende Michael Lützelberger und Beirat Robert Eichler. Mit Unterstützung der Beirätin Tatjana Heigl wurden dafür eigens Festival-Hotelflyer gedruckt. Der Erfolg war riesig. Alle angesprochenen Hotels machten mit und stellten darüber hinaus Roll Ups der Förderer und Programm-Infotafeln an den Theken aus. Die beteiligten Hotels: Arvena, Goldener Hirsch, Rheingold, H4 Residenzschloss, Lohmühle, Transmar Travel, Goldener Löwe, Bayerischer Hof und die Schlossgaststätte Eremitage. Vielen Dank dafür an die Vorstandskollegen und die Hotelverantwortlichen!

Ein Aufruf geht hier an unseren Freundeskreis: Bitte nutzen auch Sie jede Gelegenheit, neue Förderer für das Festival zu gewinnen. Vielen Dank.

Liebe Freunde und Förderer des Festival junger Künstler Bayreuth,

das 68. Festival junger Künstler Bayreuth ist Vergangenheit. Was bleibt ist die Erinnerung an tollen Kunst- und Kulturgenuß, tiefe musikalische Eindrücke aus Ost und West sowie interessante Begegnungen mit jungen Künstlern und leidenschaftlichen Gästen aus aller Welt. Das spiegelt sich auch auf den folgenden Seiten wider.



Das vielfältige und qualitativ hochwertige Gesamtwerk lag wie immer in den bewährten Händen unserer Intendantin Dr. h. c. Sissy Thammer und ihrem Team. An dieser Stelle allen einen herzlichen Dank.

Diesen Newsletter versenden wir mit unserer Einladung zu unserer Mitgliederversammlung der Förderer am 10. Dezember 2018. Freuen Sie sich mit mir auf den damit verbundenen vorweihnachtlichen „Kultursalon“. Mit einem abwechslungsreichen Programm und einem musikalischen Highlight wollen wir Sie einstimmen auf den Jahreswechsel und erste Infos für unsere Arbeit in 2019 geben.

Bitte denken Sie beim Lesen des Newsletters wieder an Geschenkmemberschaften zu Weihnachten für Familie oder Freunde.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und für 2019 alles erdenklich Gute.

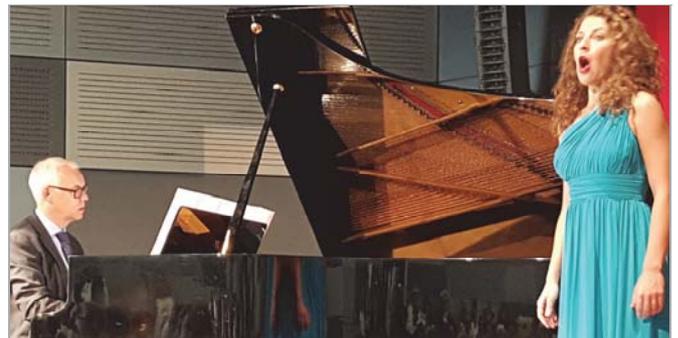
In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Horst Auernheimer
Vorstandsvorsitzender

Inhalt	Seite
Förderer bewegen Menschen – Aufmerksamkeit geweckt	1
„Denn wovon lebt der Mensch?“ – das 68. Festival junger Künstler Bayreuth	3 - 5
Impressionen des 68. Festivals	6 - 7
Junger Erfinder erhält zweiten Preis für Trompeten-Service-Station	7
Christoph Bader: Vertrauensvorschuss spornt an News-Ticker	8
Terminvormerkung: Benefizkonzert Polizeiorchester Bayern - Do, 04.04.2019 , 19 Uhr, Stadtkirche Bayreuth.	

Das 68. Festival junger Künstler Bayreuth in Zahlen: 500 Teilnehmende aus 36 Nationen, 80 Konzerte, Events und Open Airs, 12 Workshops für Orchester, Kammermusik, Chor und Oper, 1 Symposium, 26 Vorlesungen zu Kulturpolitik/-management und Musik.



Bei der festlichen Eröffnung des 68. Festival junger Künstler Bayreuth beeindruckte die Sopranistin Radoslava Vojnić. Am Klavier Karl-Magnus Jansson. Foto: Werner Schubert

Die Redaktion dankt für Ihre Unterstützung und wünscht Ihnen eine schöne Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest sowie einen erfolgreichen Auftakt im neuen Jahr 2019.



Impressum

Herausgeber:

Förderer junger Künstler Bayreuth e. V.
Vorstandsvorsitzender Horst Auernheimer

Redaktion:

Werner Schubert, Dr. h. c. Sissy Thammer
Mitarbeiter der Ausgabe: Wolfgang Eizinger, Dr. Vladimir Ivanoff

Fotos: Andreas Harbach, Astrid Loos, Werner Schubert

Satz und Layout:

Werner Schubert

Kontakt:

Äußere Badstraße 7a, 95448 Bayreuth
Tel. +49(0)921 9800444, Fax +49(0)921 9800449
E-Mail: Foerderer@YoungArtistsBayreuth.com
Willkommen: www.FoerdererYoungArtistsBayreuth.com

Druck:

Wir danken unserem Beirat Alexander Christ für den langjährigen kostenfreien Druck des Newsletters.

„Denn wovon lebt der Mensch?“ – Rückblick aufs 68. Festival

Zu einem spannenden Rückblick auf das 68. Festival junger Künstler Bayreuth (gut 500 Teilnehmende aus 36 Nationen, circa 80 Konzerte) führt die Frage von Bert Brecht und Kurt Weill in ihrer „Dreigroschenoper“: „Denn wovon lebt der Mensch?“

der achtsamen Gemeinschaft der Weltenbürger. Die Kraft der Musik lädt zum Brückenschlag zwischen Kulturen ein. Es geht dabei nicht um den Einheitsbrei des Cross-over, um Friede, Freude, Eierkuchen. Die gespannten und spannungsvollen Gegensätze zwischen



Unter der Gesamtleitung von Dr. Vladimir Ivanoff spielten die arabischen und deutschen SolistInnen des Ensembles Sarband, das Haz'Art Jazztrio und das Kammerorchester der rumänischen Musikakademie in Cluj mit „Passio - Compassio“ außergewöhnliche und sehr erfolgreiche Konzerte, wie hier in der Klosterkirche Speinshart. Foto: Werner Schubert

Stücke aus Brecht/Weills „Dreigroschenoper“ sowie „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ stellte das 68. Festival junger Künstler Bayreuth Ausschnitten aus der Johannes- und der Matthäus-Passion J. S. Bachs gegenüber. Sie bildeten den Kern eines der drei **Leuchtturmprojekte** des diesjährigen Festivals: „Passio - Compassio“, Claudio Monteverdis Marienvesper und „Friedelind: eine Wagner!“

„Passio – Compassio“

In „Passio-Compassio“ ging es um Leidenschaft, Leiden und Achtsamkeit. Es ging um ein persönliches Glaubensbekenntnis, dass wir alle in einer Welt, die sich zunehmend gespalten anfühlt, mehr als je zuvor der Fähigkeit des Zuhörens bedürfen. Erst dann werden wir Veränderungen beobachten können. Vor 10 Jahren eröffnete das Festival mit der „Arabischen Passion nach J. S. Bach“ die Workshop-Reihe „Orient meets Occident“, ein Langzeitprojekt, das bis heute die Zuhörer an- und in den Bann zieht. Pfarrer Hans-Helmut Bayer deutete damals die Baustelle der Bayreuther Stadtkirche, in der deutsche und arabische Musiker gemeinsam Stücke aus Bachs Passionen musizierten, als „Baustelle des Friedens“.

In drei enorm gut besuchten Konzerten (Bayreuth, Speinshart und Neustadt bei Coburg) durften die Musiker und das Publikum in diesem Jahr erleben, wie das Medium Musik Glaubens- und Gesellschaftskonflikte überwindet und das Gemeinsame, Übergeordnete wahrnehmbar macht. Es spielten unter der Gesamtleitung von Dr. Vladimir Ivanoff die arabischen und deutschen SolistInnen des Ensembles Sarband, das Haz'Art Jazztrio und das Kammerorchester der rumänischen Musikakademie in Cluj.

Denn wovon lebt der Mensch? Er lebt von und in ...

Bachs Ausdrucksintensität und dem in seinen Passionsmusiken nie verlöschenden Licht der Hoffnung sowie der zynisch anmutenden Illusions- und Hoffnungslosigkeit des Duos Brecht/Weill ergänzt sich in der schroffen Gegenüberstellung zu einer „ungeheuer unterhaltsamen Passionsmusik“, so die Presse. Diese ruft Musiker und Zuhörer auf zur persönlichen Achtsamkeit aufeinander und Verantwortung füreinander.

Musik kann Brücken bauen

Musik kann Brücken bauen zwischen Kontinenten und unterschiedlichen Nationen, zwischen Künstlern und Publikum. Das Thema der Begegnung und der Verständigung beschäftigte jedenfalls nicht nur die Künstler auf dem Podium, sondern auch die Zuhörer in den Pausengesprächen. „Warum funktioniert das nicht auch in der Politik? In der Musik geht das doch auch“, war zu hören.

Denn wovon lebt der Mensch?

Brecht/Weills Antwort auf die Frage „Denn wovon lebt der Mensch?“ in der „Dreigroschenoper“ ist hoffnungslos und gleichzeitig kämpferisch:

„Ihr Herrn, die ihr uns lehrt, wie man brav leben, und Sünd' und Missetat vermeiden kann.
Zuerst müsst ihr uns was zu fressen geben, dann könnt ihr reden, damit fängt es an.
Ihr, die ihr euren Wanst und unsre Bravheit liebt, das eine wisst ein für allemal,
wie ihr es immer dreht, und wie ihr's immer schiebt, erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.
Erst muss es möglich sein auch armen Leuten, vom großen Brotlaib, sich ihr Teil zu schneiden.“

Der Syrer Rebal Alkhodari, heute in Deutschland lebend, und die Libanesin Fadia El-Hage, ... *weiter Seite 4*

„Denn wovon lebt der Mensch?“ – mächtiges Friedenskonzert!

Fortsetzung von Seite 3: ... nach zwölf Jahren in Deutschland wieder in den Libanon zurückgekehrt, sangen diese Worte auf Arabisch und Deutsch. Beide haben den leidvollen und schmutzigen Alltag der Flucht vor dem Krieg, des Asyls, den Verlust der Menschenwürde zur Genüge erlebt. Aus ihrem Mund gewinnt die Aussage Brechts eine beängstigend zwingende und ganz neue Aktualität. Brecht wollte auf das Elend des Proletariats in seiner Zeit aufmerksam machen. Dieser Gesellschaftskonflikt ist heute in den Hintergrund gerückt, das Leid der Migranten aus den Kriegsregionen dieser Welt beschäftigt uns alle dagegen alltäglich.

Wurzeln in die Zukunft

Das Festival stand vor der Herausforderung, gleichzeitig ein spirituell achtsames, politisches, aber auch unterhaltsames Programm zu erarbeiten, welches Raum für die Gemeinschaft von Publikum und Musikern, von Menschen mit gesellschaftlich und kulturell völlig unterschiedlichen Hintergründen schafft. Bachs und Brecht/Weills Werke waren die in der Vergangenheit ruhenden Wurzeln, die in die Zukunft wiesen.

„**Roots to the Future** - Wurzeln in die Zukunft“ war zum zweiten Mal das Generalthema des Festivals. „Musikalische Wurzeln sind miteinander vernetzt, sie bilden bisweilen ein kraftvolles Geflecht, das wir beim Festival weiter entwickeln“, erläuterte dazu Intendantin Dr. h. c. Sissy Thammer. Der Ansatz blieb: Mit Kenntnis unserer eigenen Vergangenheit, unseren Wurzeln und Werten, begegnen wir dem und den Fremden eigenverantwortlich achtsamer und kompetenter.

Im Mittelpunkt standen dieses Jahr wieder große Meister der Musikgeschichte: Im Haus der Kompositionen Johann Sebastian Bachs und Brecht/Weills begegneten sich Kulturen auf Augenhöhe. Das Festival schafft die dramaturgische Struktur für diese Narrative, die Teilnehmenden können ihre Geschichte(n) erzählen, wir erzählen damit aber auch gleichzeitig unsere.

Marienvesper von Claudio Monteverdi



Gesamtleiter Fred Sjöberg (4. v. rechts) mit den Co-Direktoren aus Novi Sad, Riga und Thessaloniki sowie den Solisten beim Schlussapplaus für Monteverdis Marienvesper in Bayreuth. Im Hintergrund Chor und Orchester mit 140 Mitwirkenden, s. Impressionen. Foto: Astrid Loos

Der schwedische Chorleiter Fred Sjöberg entschied sich beim zweiten Leuchtturmprojekt des Festivals mit dem Knabenchor „Jazeps Medins“ aus Riga, dem Novi Sad Kammerchor aus Serbien, dem Chor der Mazedonischen Universität Thessaloniki aus Griechenland, ...

dem Festivalbarockorchester und insgesamt sieben Solo-Stimmen ebenfalls für einen großen Meister des Barock: Claudio Monteverdi. Dessen Marienvesper, Venedig 1610, ist Papst Paul V. gewidmet und ein Monument der katholischen Gegenreformation im 17. Jahrhundert. John Eliot Gardiner (Monteverdi Choir & Orchestra) war davon überzeugt, dass sich Monteverdi



Die Marienvesper, ein farbenprächtiges und stimmächtiges Friedenskonzert mit 140 Mitwirkenden. Foto: Astrid Loos

bei der Komposition seiner ekstatischen katholischen Hymne an die Jungfrau Maria von der Orthodoxie des Islam inspirieren ließ! In Bayreuth vervielfachte Fred Sjöberg die ursprüngliche Besetzung von 25 Musikern auf 140 Mitwirkende! Damit wandelte er diesen großartigen Kampfgesang des orthodoxen Katholizismus zu einem farbenprächtigen und stimmächtigen Friedenskonzert der in seinem Ensemble vereinten Nationen. Beide Aufführungen in der Klosterkirche Speinshart und der Bayreuther Stadtkirche waren, ähnlich wie „Passio - Compassio“, triumphale Publikumserfolge.

„Friedelind: eine Wagner!“

Als Probebühne und Werkstatt ist das Festival junger Künstler Bayreuth ein Ort des grenzüberschreitenden Austausches und der Begegnung, des interkulturellen Lernens und des gemeinsamen Arbeitens, des Dialogs mit bedeutenden Künstlern, ein Forum für das Neue



Friedelind: eine Wagner! – Szenen einer Reise in die Seelenzustände der Wagner-Enkelin. Foto: Andreas Harbach

und Experimentelle in der Kunst. Ein gewissermaßen utopischer Ort, an dem Herkunft und Hintergrund keine Rollen spielen: ein Come Together verschiedener Identitäten und Kulturen – mit Wagner gleich „nebenan“: Im Jahr des 100. Geburtstags von Richard Wagners Enkelin Friedelind stellte Claus J. Frankl ein ... weiter Seite 5

„Denn wovon lebt der Mensch?“ – Leidenschaft für die Kunst!

Fortsetzung von Seite 4: ... ein musikalisches Psychogramm mit dem Titel „Friedelind: eine Wagner!“ zusammen. Die Szenencollage „verrückte“ die Atmosphäre eines europäisch-gutbürgerlichen musikalischen Salons in eine New Yorker Bar: eine Reise in die Seelenzustände einer Frau, die von ihrer eigenen Familie als Enfant terrible betrachtet wurde. Ein großer Erfolg: Alle vier Aufführungen in Bayreuth waren ausverkauft.

Abschlusskonzert mit Jean Sibelius



Das Auckland Youth Orchestra setzte den bewegenden Schlusspunkt des 68. Festivals. Foto: Astrid Loos

Immensen Publikumserfolg in Speinshart und Bayreuth erzielte mit seinen Interpretationen großer Meister - Copland, Haydn, Sibelius, Elgar - auch das vielfach ausgezeichnete neuseeländische Auckland Youth Orchestra, welches dem Festival ein bewegendes und gutes Ende gab. Dass der „Young Euro Classic“ Teilnehmer hier beim Abschlusskonzert mit einem Werk von Jean Sibelius, dem Mitbegründer des Festivals aus dem Jahr 1950, den glanzvollen Schlusspunkt setzte, zählte sicher zu den ergreifendsten Momenten.

Mehrfach ausgezeichnete „Artists in Residence“

Auch beim 68. Festival waren, neben den bereits erwähnten Ensembles, Chören und Orchestern, wieder zahlreiche mehrfach ausgezeichnete „Artists in Residence“ vertreten und spannten ein „musikalisches Netz“ über Stadt und Region Bayreuth. Zu den bekanntesten Gesichtern zählten Teresa Hoerl und Uwe Steger, das brillante Klavierduo Görög Sisters (Ungarn/Serbien) oder das begehrte Duo Maelo mit Elodie Théry am Cello und Marija Bokor am Klavier. Aber auch ein Quintett aus Turkmenistan, aus Israel die „Tel Aviv Winds“, ein chinesisches traditionelles Ensemble, das Ensemble Kabachok (Ukraine), Duo Allegria und Karl-Magnus Jansson an der Orgel schenkten dem Festival und seinen Hörern spannende neue Klangfarben und ihre persönlichen musikalischen Geschichten.

„Pilgerpfade ins Paradies“

Sehr vielversprechend begann die neue Veranstaltungsreihe „**Pilgerpfade ins Paradies - Musik in den Markgrafkirchen**“ (Foto rechts). Dieses Projekt mit der ev. Kirche wird nächstes Jahr sicher fortgesetzt.

Für **Festspielkinder** gab es in diesem Jahr das Education- Projekt mit drei Workshops: Wir machen Hörtheater! „Die Bremer Stadtmusikanten“, Maestro Operino lud zu einer Entdeckungsreise: „Was ist Oper?“ und Amjad Sukar bot ein Trommellabor für Groß und Klein.

Das Festival blieb auch medientechnisch aktiv: Im **Video-Workshop** „Vielfalt. Überall“ drehten Leon ...

Roskoni und Jan Luca Woratschek mit ihrem Team einen „Festivalfilm“ für Promotion und Dokumentation.

Im **Workshop Ton- und Aufnahmetechnik** erstellten junge angehende Toningenieure der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf unter der Leitung von Prof. Dagmar Birwe Konzertmitschnitte und CDs für das Festival und seine Besucher.

Das gefragte Bildungsprojekt „**Stepping Stone**“ (Alleinstellungsmerkmal des Festivals) wurde ebenfalls fortgesetzt. In dieser einzigartigen Verknüpfung von Theorie und Praxis können Studenten sowohl an Lerneinheiten in Kulturmanagement teilnehmen, als auch Verantwortung bei der Organisation des Festivals übernehmen. Studenten erhalten für die Teilnahme an „Stepping Stone“ bis zu 6 ECTS (Europäisches System zur Übertragung von Studienleistungen) für ihr Studium.

Fazit und Ausblick

Man konnte beobachten, dass die Kooperation der MusikerInnen aus den verschiedenen Ländern in den einzelnen Bereichen und die dazu gehörenden Talkrunden, aber auch private Gespräche zu Selbstvertrauen auf Basis gegenseitiger Wertschätzung führte. Die stilistische Vielfalt im musizierten Repertoire und die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Mitwirkenden sind beide wichtig, um unser in der Gegenwart immer enger werdendes Gesichtsfeld zu weiten. Musikstudenten, die von Beginn bis Ende des Studiums nur Beethoven spielen, üben sich in Virtuosität und Perfektion („höher, lauter, schneller“), verlieren aber den Blick für die tiefere Bedeutung von Musik. Klassische Musiker können zum Beispiel enorm viel lernen von der Herangehensweise von Jazzmusikern. Auch das ist interkulturelle Kommunikation! Denn: sich bei einem klassischen Werk die improvisatorische Freiheit wie im Jazz zu nehmen, erschließt sein Verständnis außerordentlich. Es geht auch bei der westlichen klassischen Musik darum, was über den Notenständer hinaus entsteht und von Künstlern und dem Publikum „verstanden“ wird.



Erfolgreiche Reihe „Pilgerpfade ins Paradies“: Hier eröffnet vom Pilger des Festivals Falk Gilch. Foto: Astrid Loos

Für Dr. Vladimir Ivanoff war es das zehnte Jahr beim Festival, für die Intendantin Dr. Sissy Thammer bereits das 33. Mal. In einer Pressekonferenz meinte sie: „Wir wollen in die Vergangenheit schauen, um die Zukunft neu zu denken. Und dazu brauchen wir auch die **Leidenschaft unserer Förderer**, ohne die solche Leuchtturmprojekte nicht schaffbar sind“. **Denn wovon lebt der Mensch?** In diesem Sinne möchte das Festival den Förderern und Kulturfreunden mehr als nur Musik zurückgeben. Die Verantwortlichen freuen sich auf Sie beim 69. Festival junger Künstler Bayreuth.

„Roots to the Future – Reloaded“: Monteverdis Marienvesper



Tosender Applaus für Claudio Monteverdis Marienvesper, einem farbenprächtigen und stimmächtigen Friedenskonzert mit 140 Mitwirkenden unter der Gesamtleitung von Fred Sjöberg mit dem Knabenchor „Jazeps Medins“ aus Riga, dem Novi Sad Kammerchor aus Serbien, dem Chor der Mazedonischen Universität Thessaloniki - Griechenland, dem Festival-barockorchester und insgesamt sieben Solo-Stimmen. Foto: Astrid Loos

„Roots to the Future – Reloaded“: „Passio – Compassio“



Die Freude steht den Mitwirkenden des gelungenen interkulturellen Projekts „Passio – Compassio“ hier beim Abschlussfoto in der Stadtkirche Bayreuth im Gesicht. Unter der Gesamtleitung von Dr. Vladimir Ivanoff spielten die arabischen und deutschen SolistInnen des Ensembles Sarband, das Haz'Art Jazztrio und das Kammerorchester der rumänischen Musikakademie in Cluj Werke von J. S. Bach und K. Weil in besonderen Arrangements. Foto: Sarband

Bewegendes Abschlusskonzert des Auckland Youth Orchestras



Das Auckland Youth Orchestra spielte unter der Leitung von Antun Poljanich ein bewegendes Abschlusskonzert des 68. Festival junger Künstler Bayreuth. Der Young Euro Classic Teilnehmer 2018 wurde dafür vom Bayreuther Publikum in der Stadtkirche mit nicht mehr enden wollenden Standing Ovations bedacht. Foto: Astrid Loos

Junger Erfinder belegt 2. Platz mit Trompeten-Service-Station



Benedikt Förster-Oetter (14) spielt Trompete, hasst es aber sie auszuleeren, zu ölen und zu reinigen. Nun hat er eine Trompeten-Service-Station erfunden.

Auf der Grundplatte ist eine Vorrichtung zur Befestigung der Trompete angebracht. Auf einer zweiten ...

Ebene sind das Druckluftventil und der Wassertank zum Reinigen der Trompete platziert. Ein Ventil reguliert die Wassermenge. Der Schlauch ist mit einem Y-Stück am Druckluftschlauch gekoppelt. So kann die Druckluft das Wasser mitnehmen und die Trompete reinigen. Auf der Platte ist auch der Kompressor, der den Druck auf 3,5 bar aufbauen kann. Hier ist eine Ölflasche befestigt, die dann via Druckluft die Ventile ölt.

Mit dieser tollen Erfindung hat unser Fördermitglied Benedikt den 2. Platz im Regionalwettbewerb von Schüler Experimentieren in der Sparte Arbeitswelt gewonnen. Wir gratulieren herzlich.

Benedikt hat schon mehrere Jahre bei Stepping Stone im Künstlerischen Betriebsbüro mitgearbeitet und trotz seiner Jugend Verantwortung übernommen.

Weitere Impressionen des 68. Festival junger Künstler Bayreuth



Viel Applaus und große Wertschätzung erhielt das Ensemble von „Friedelind: eine Wagner!“ nach vier erfolgreichen Aufführungen in Bayreuth.

Foto: Astrid Loos



Musiker des 68. Festivals begleiten die Widmung der neuen Humboldt-Rose in Goldkronach durch Bundesministerin Julia Glöckner.

Foto: Astrid Loos



Schon bei der Eröffnung des 68. Festivals in Bayreuth spendeten die Gäste viel Beifall für den exzellenten Novi Sad Kammerchor aus Serbien.

Foto: Astrid Loos



Landauf landab begeisterte der Griechische Chor aus Thessaloniki die Besucher mit nationalen und internationalen Werken.

Foto: Werner Schubert



Intendantin Sissy Thammer begrüßt die internationalen Teilnehmer des 68. Festivals. Foto: Astrid Loos



Das Kammerorchester der rumänischen Musikakademie in Cluj begeisterte beim Bayreuther Abend. Foto: Astrid Loos

Kulturmanager Christoph Bader: Vertrauensvorschuss spornt an

Vor einem Jahrzehnt war Christoph Bader für zwei Festivalssommer Assistent der Intendantin Sissy Thammer. Seine Bayreuth-Zeit ist unvergessen im Team: Vielseitig begabt und belastbar, kreativ und immer neugierig, so ist er der Führung in Erinnerung, und! – als der einzige Assistent, der eine Bundesministerin mit Shakespearegedicht und roter Rose empfangen hat.

Direkt nach einem hervorragenden Abschluss des Master of Arts ging Christoph Bader 2011 an das Theater Konstanz, von dort wechselte er in die Schweiz zum Theater Orchester Biel Solothurn, beide Male als Leiter **Marketing und Kommunikation**. Seit 2017 arbeitet er in gleicher Funktion am **Nationaltheater Mannheim**, einem der traditionsreichsten Theater in Deutschland. Friedrich von Schiller brachte 1782 seine Räuber an diesem Haus zur Uraufführung, Wolfgang Amadeus Mozart wirkte hier, und nach 1881 kamen die Werke Richard Wagners zur Aufführung und dominierten vielfach den Spielplan. An diesem renommierten Haus werden heute Marketingstrategien von Christoph Bader geplant und mit geeigneten Maßnahmen durchgeführt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Freundeskreisen und Sponsoren, mit Medienpartnern und Tourismusverbänden war und ist ein wesentlicher Bestandteil des Arbeitslebens von Bader. Im Festivalsommer 2018 besuchte Bader zusammen mit seiner Frau das Festival junger Künstler Bayreuth, interessierte sich für Workshops und Konzerte und hielt als Dozent des Bildungsprojekts Stepping Stone einen Vortrag über Marketing im Kulturmanagement. Wolfgang Eizinger führte das Gespräch mit ihm.

Wolfgang Eizinger: Christoph, was führte Dich nach den Studienfächern der deutschen Literatur und Wirtschaftswissenschaften zum Kulturmanagement?

Christoph Bader: Die Liebe zum Theater und zur Oper. Und mein Wunsch, Publikum für Kulturveranstaltungen zu finden und leidenschaftlich dafür Werbung zu machen.

Du hast schon in jungen Jahren viele Auszeichnungen bekommen, u. a. ein Stipendium der „Akademie Musiktheater heute“ der Deutsche Bank Stiftung.

Die „Akademie Musiktheater heute“ ist etwas Besonderes: Sie schult junge Kulturmanager in der Teamarbeit. Musiktheater ist in der Regel ein Prozess, der zu komplex ist, um alles allein zu machen. Das zweijährige Programm hat mir außerdem einen sehr guten Überblick über die deutsche Musiktheaterlandschaft verschafft. Ich hatte von Bekannten davon gehört, die dort auch Stipendiaten waren, habe mich darauf beworben und wurde genommen.

Das Projekt Stepping Stone des Festivals begleitet und fördert Karrierewege. Was waren für Dich die wichtigsten Erfahrungen und Erlebnisse? Was wirkt nach? ...

Jede Menge! Was ich mitgenommen habe, ist die wichtige Erfahrung, dass man nach einem schlechten Tag voll chaotischer Situationen nicht den Kopf in den Sand stecken soll, sondern es am nächsten Tag besser macht.

Einen Satz, den ich mir von Sissy gemerkt habe und heute weitergebe: Management ist zu 90 Prozent Kommunikation, das heißt: so viel wie möglich zu kommunizieren, am besten persönlich, ansonsten über Telefon oder per E-Mail. Besonders glücklich war ich über den Vertrauensvorschuss, der beim Festival gewährt wird und der Praktikanten dann ein positiver Ansporn ist, dieses Vertrauen zurückzugeben. Und last, but not least die Erinnerung an ein besonders bewegendes Konzert in der Bayreuther Stadtkirche: die Arabische Passion. Das ist ohnehin der schönste Lohn als Kulturmanager, wenn nach einem anstrengenden Tag eine begeisternde Vorstellung oder ein stimmungsvolles Konzert über die Bühne geht.



Christoph Bader.

Was sind die besonderen Eigenschaften guter Kulturmanager? Welche Fähigkeiten sollten sie mitbringen?

Im Wesentlichen Begeisterungsfähigkeit und das richtige Maß an Klarheit, um einen guten Rahmen für kreative Prozesse abzustecken: Dann kann innerhalb dieses Rahmens sehr kreativ gearbeitet werden. Für alle Zwischenphasen eines Projekts ist es ausserdem wichtig, ein guter Moderator zu sein

Kommst Du noch zu besonderen Hobbies?

Ein Hobby, das ursprünglich gar nichts mit dem Beruf zu tun hatte, bei dem ich nun jedoch Verbindungen entdecke, sind Brettspiele: Strategien zu entwickeln, Konkurrenten zu analysieren und zu verhandeln – das alles ist eine super Marketingschule. Ausserdem kann ich mich für viele Sportarten begeistern. Besonders für Volleyball: Mir gefällt, dass dieser Sport absolute Teamplayer hervorbringt. In drei Schritten geht es in die gegnerische Hälfte – und dafür ist ein präzises Zusammenspiel gefragt.

Auf was freust Du Dich besonders im nächsten Jahr?

Auf Nachwuchs – unser erstes Kind. Was es wird, will ich noch nicht verraten! Aber es ist doch eine wunderbare Vorstellung, dass es vielleicht einmal ein Festspielkind wird.

Lieber Christoph, vielen Dank und weiterhin viel Erfolg!

News-Ticker

Danke: Michelle Müntefering postet auf Facebook!



Max-Reger-Medaille für Sissy Thammer

Die Gemeinde Brand verlieh Intendantin Sissy Thammer die Max-Reger-Medaille. Wir gratulieren herzlich.

Wichtige Termine

Mo, 10.12.2018, 19 Uhr, Bayreuth, Das Zentrum, Europa-saal, **Mitgliederversammlung** mit „Kultursalon“.

Do, 04.04.2019, 19 Uhr, Bayreuth, Stadtkirche Bayreuth, **Benefizkonzert des Polizeiorchesters Bayern**.